



Fotos: North Dakota Tourism

Eröffnungsfeier des MHA Interpretive Center am Lake Sakakawea.

## Haus der Begegnung

Die Mandan und Hidatsa waren einst zwei weltoffene Handelsvölker am Missouri. Ein neues Kulturzentrum in **North Dakota** erinnert an ihre Geschichte und die des Arikara-Stammes. Von Margit Brinke und Peter Kränzle

Mitten in der endlosen Prärie North Dakotas schmiegt sich ein spektakulärer Neubau in die sanfte Hügelandschaft. Es ist das erst im Mai 2021 eröffnete MHA Nation Interpretive Center. Das Kulturzentrum der Mandan, Hidatsa and Arikara (MHA) informiert über Kultur und Geschichte dieser drei indigenen Völker, die sich im Laufe des 19. Jahrhunderts zusammengeschlossen haben. Der Entwurf stammt von DSGW Architecture aus dem benachbarten Minnesota und ähnelt einer Earthlodge, einem der traditionellen runden Erdhäuser, die mit Lehm und Holz gestützt wurden. Das Architekturbüro hielt sich dabei eng ans Vorbild; verwendet wurde vor allem Holz, teils unbearbeitet.

Die drei Ebenen des runden Zentralbaus sind mit interaktiven Ausstellungen zu den drei Stämmen bestückt sowie mit historischen Artefakten, welche die Stammesmitglieder zur Verfügung gestellt haben. Auch zeitgenössische Werke wie die Produkte der Modedesignerin Norma Baker Flying Horse, Gründerin des Labels „Red

Berry Woman Designs“, sind auf den knapp 4.200 Quadratmetern zu finden. Es gibt einen Event Room, Klassenzimmer, den Mirishibisha Coffee Shop und den Oaktree Giftshop, außerdem Aufnahmestudios und ein Amphitheater mit 500 Plätzen.

Einen besonderen Stellenwert nimmt das MHA Language Project ein. Stammesmitglied und Historiker Calvin Grinnell hat vor Jahrzehnten damit begonnen, Tondokumente in den Sprachen der Mandan, Hidatsa and Arikara zu sammeln. Sie dienen jetzt als Lehrmaterial, damit Kinder in der Schule wieder ihre Muttersprache lernen können. Denn nur noch die Älteren sprechen die indigenen Sprachen fließend – sie sind nun ebenfalls aufgerufen, sich an dem Programm zu beteiligen.

Auch hierzulande sind die Mandan nicht unbekannt. Der Maler Karl Bodmer (1809–1893) hat sie und einen ihrer

Der Entwurf ähnelt einer Earthlodge, einem der traditionellen runden Erdhäuser.

Anführer, Mato-Topé („Vier Bären“, ca. 1784–1837), in seinen Bildern unsterblich gemacht. Bodmer hatte Prinz Maximilian zu Wied-Neuwied auf dessen „Reise in das innere Nord-America“ 1833/34 begleitet. Sie folgten dabei der Route des Corps of Discovery

von St. Louis bis Fort McKenzie bei Great Falls, Montana. Wie der Trupp unter Meriwether Lewis und William Clark 1804/05 wurden auch der Schweizer und der Deutsche von den verwandtschaftlich verbundenen Mandan und Hidatsa freundlich aufgenommen.

Die „Three Affiliated Tribes“ – Mandan, Hidatsa und Arikara – weisen ähnliche Kultur und Geschichte auf. Sie siedelten entlang dem Missouri in befestigten Siedlungen und betrieben Landwirtschaft. Nur im Herbst zog fast die ganze Einwohnerschaft hinaus in die Prärie zur Bisonjagd. Die ersten weißen Siedler staunten nicht schlecht, als sie die Indianerstädte sahen, übertrafen doch die Bevölkerungszahlen jene von St. Louis und so mancher Metropole im Osten. Verheerende Masernepidemien dezimierten Mandan und Hidatsa später so sehr, dass sie sich mit den ebenfalls fast ausgestorbenen zwischenzeitlichen Feinden, den Arikara, zusammenschlossen.

Seit 1870 sind die drei Stämme in der Fort Berthold Reservation im Nordwesten North Dakotas zu Hause. Die Reservation mit dem Hauptort New Town liegt am Nordufer des zum Lake Sakakawea angestauten Missouri River. Mit der Anlage des Stausees in den 1940er-Jahren versanken viele alte Indianerdörfer in den Fluten. Doch auch diesmal ließ man sich nicht unterkriegen. Heute gehören fast 17.000 Mitglieder der MHA Nation an. Darunter sind Persönlichkeiten wie der Mandan-Hidatsa Gerard Baker, der ranghöchste Indigene in der Geschichte des National Park Service. Er hat sich unter anderem als Chef des Mount Rushmore National Memorial einen Namen gemacht.

Der weit verstreute Baker-Clan ist auch im neuen Kulturzentrum an prominenter Stelle vertreten: Delphine Baker ist die Chefin des neuen Interpretive Centers in der endlosen Hügellandschaft North Dakotas. ★



Das Amphitheater bietet 500 Plätze.

**TIPP** | **MHA Nation Interpretive Center:** 9386 Lake Sakakawea Road, New Town, North Dakota (mhanation.com). Zur Übernachtung empfiehlt sich die sechs Kilometer westlich gelegene **4 Bears Casino & Lodge** an (4bearscasino.com). Das Casino-Hotel bieten einen schönen Blick auf den Lake Sakakawea.

NORTH  
**Dakota**  
Be Legendary.™

THE GREAT  
AMERICAN WEST.  
IDAHO · MONTANA · NORTH DAKOTA · WYOMING · SOUTH DAKOTA

DIE KULTUR DER UREINWOHNER IN  
**NORTH DAKOTA HAUTNAH**  
ERLEBEN! [WWW.NDTOURISM.COM](http://WWW.NDTOURISM.COM)







Fotos: Christian Heep

Das ganze Bild: Katie M. Blackwolf-Bevis von der Yakama Nation.

## Stolz und kein Vorurteil

Derzeit gibt es 574 von der US-Regierung akzeptierte „**American Indian and Alaska Native Tribes and Villages**“. Wie die MHA-Nation in North Dakota betreiben einige von ihnen mittlerweile moderne interaktive Kulturzentren. Hier eine Auswahl.



Foto: Christian Heeb

Yakama-Krieger beim Warm Springs Powwow in Oregon.

1. National Museum of the American Indian (NMAI), Washington, D.C.

Unter den Museen an der National Mall fällt das NMAI nicht nur wegen seiner Architektur aus dem Rahmen. Es ist das Museum für die indigene Bevölkerung Nordamerikas und zeigt eindrucksvoll ihre einzigartige Vielfalt.  
[americanindian.si.edu](http://americanindian.si.edu)

2. Mashantucket Pequot Museum & Research Center, Mashantucket, Connecticut

Native Americans sind an der Ostküste im Laufe der Geschichte weitgehend „assimiliert“ worden. Dennoch existiert auch hier eine sehenswerte indigene Institution, die über die frühen Konflikte zwischen Europäern und Indianern informiert.  
[pequotmuseum.org](http://pequotmuseum.org)

3. Hočokata Ti, Prior Lake, Minnesota

Das Kulturzentrum der Shakopee Mdewakanton Sioux Community (SMSC) gibt Einblick in einen weniger bekannten Teil der Sioux-Völker: Die Dakota waren keine Präriebewohner wie die Lakota, sondern lebten in der endlosen Wald- und Seenlandschaft von Minnesota.  
[shakopedakota.org](http://shakopedakota.org)

4. Akta Lakota Museum & Cultural Center, Chamberlain, South Dakota

Zu den bestbekanntesten indigenen Völkern Nordamerikas gehören die Sioux, genauer, die Lakota-Sioux. Das 1991 in der 1927 eingerichteten St. Joseph's Indian School eröffnete Museum ist eines der wenigen Zentren, das über Leben, Geschichte, Kultur und die heutige Situation aller Lakota-Gruppen informiert.  
[aktalakota.stjo.org](http://aktalakota.stjo.org)

5. Coeur d'Alene Casino Resort, Worley, Idaho

Casinos mit angeschlossenen Resort-Hotels sind vielfach eine lebensnotwendige Wirtschaftsform, um das Leben im Reservat am Laufen zu halten. Der Coeur d'Alene Tribe im äußersten Nordwesten von Idaho belässt es nicht bei Spiel, Spaß und Erholung, sondern bietet dazu ein umfangreiches Kulturprogramm.  
[cdacasino.com](http://cdacasino.com)

6. Tamástlikt Cultural Institute,  
Pendleton, Oregon

1998 eröffnet, gibt dieses Kulturzentrum der „Three Affiliated Tribes“ in den Weiten Ost-Oregons auf übersichtliche und abwechslungsreiche Weise Einblick in die Geschichte und Kulturen der Cayuse, Umatilla und Walla Walla.

[www.tamastlikt.org](http://www.tamastlikt.org)

7. Hibulb Cultural Center,  
Tulip, Washington

In gleich drei sehenswerten Häusern am Puget Sound geht es um die indigenen Völker der Pazifikküste, um ihre Langhäuser, Totems, Boote, um ihre Kultur und ihr Verhältnis zum Meer sowie um ihre eindrucksvolle Kunst. Die Museen heißen: Hibulb Cultural Center, Suquamish Museum und Squaxin Island Museum.

[hibulbculturalcenter.org](http://hibulbculturalcenter.org)

[suquamishmuseum.org](http://suquamishmuseum.org)

[squaxinislalndmuseum.org](http://squaxinislalndmuseum.org)



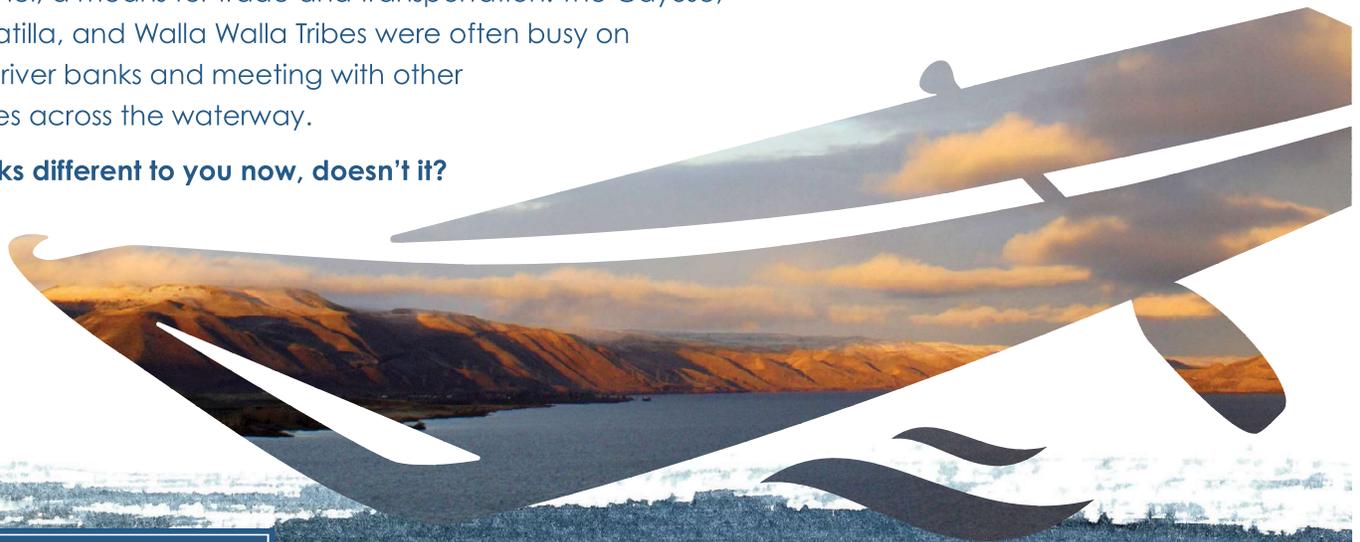
Indian Pueblo Cultural Center  
in Albuquerque.

IMAGINE CROSSING THE MIGHTY COLUMBIA IN A

# wooden canoe.

We did. The river provided our Tribes with food, a place to gather, a means for trade and transportation. The Cayuse, Umatilla, and Walla Walla Tribes were often busy on the river banks and meeting with other Tribes across the waterway.

**Looks different to you now, doesn't it?**



VISIT THE MUSEUM AT  
**TAMÁSTLIKT**  
CULTURAL INSTITUTE

**Eat. Shop. Explore.** | Pendleton, Oregon, USA  
[www.tamastlikt.org](http://www.tamastlikt.org) | 001.541.429.7700

Info-Nr. Web 11



## NATIVE CULTURE



### 8. California Indian Museum & Cultural Center, Santa Rosa

Kalifornien wird nicht unbedingt mit Native Americans in Verbindung gebracht. In Santa Rosa, mitten im kalifornischen Weinland, lädt dieses Museum ein, die Vielfalt der indigenen Völker und ihre zumeist traurige Geschichte kennenzulernen. Auch hier gibt es Programme, die Sprache und Stolz der indigenen Völker fördern sollen.

[cimcc.org](http://cimcc.org)

### 9. First Americans Museum (FAM), Oklahoma City

39 indigene Völker sind in Oklahoma zu Hause, ihr neues Zentrum in der Hauptstadt, das „FAM“, wird in einem spektakulären Bau vom 18. September 2021 an über sie informieren.

[famok.org](http://famok.org)

### 10. Cherokee Heritage Center, Tahlequah, Oklahoma

In Tahlequah, der Hauptstadt der Cherokee, gibt es vielseitige Infos zu dem heute größten indigenen Volk der USA. Die Cherokee waren in den 1830er-Jahren mit anderen Stämmen auf dem „Trail of Tears“ aus dem Südwesten der USA ins heutige Oklahoma vertrieben worden.

[www.cherokeeheritage.org](http://www.cherokeeheritage.org)



### 11. Chickasaw Cultural Center, Sulphur, Oklahoma

Ein mustergültiges Kulturzentrum, das multimedial und mit Ausstellungsstücken über das Volk der Chickasaw informiert und dazu im Freien Aktivitäten bietet. Stammesmitglieder zeigen das beliebte Stickball (Vorläufer des Lacrosse) oder führen traditionelle Tänze vor. Im angeschlossenen Lokal gibt es indianische Spezialitäten.

[chickasawculturalcenter.com](http://chickasawculturalcenter.com)

Links: Chickasaw Cultural Center in Oklahoma. Unten: Squaxin Island Museum in Washington.

### 12. Choctaw Cultural Center, Durant, Oklahoma

Ebenfalls neu und hochmodern ist dieses im Juni 2021 eröffnete Kulturzentrum. Hier fällt besonders Luksi ins Auge, eine riesige Ton-Schildkröte, mit deren Hilfe Kinder in die Welt der Choctaw eintauchen können. Auch hier gehören Lokal, Shop und Veranstaltungen dazu.

[choctawculturalcenter.com](http://choctawculturalcenter.com)

### 13. Indian Pueblo Cultural Center, Albuquerque, New Mexico

Die 19 indigenen Pueblo-Völker New Mexicos haben 1976 dieses Center eingerichtet, um ihre Geschichte und Kultur zu vermitteln. Neben regelmäßigen Vorführungen und Sonderausstellungen lockt besonders das mehrfach ausgezeichnete Lokal Besucher an.

[indianpueblo.org](http://indianpueblo.org)

### 14. Sky City Cultural Center & Haak'u Museum, Acoma Pueblo, New Mexico

Eine besondere Stellung unter New Mexicos Pueblo-Völkern nehmen die Acoma ein, die heute in vier Siedlungen leben. Eine davon ist das denkmalgeschützte Old Acoma, besser bekannt als „Sky City“. Vom Museum starten Touren in diese Siedlung, die zu den ältesten kontinuierlich bewohnten Orte Nordamerikas zählt.

[acomaskycity.org](http://acomaskycity.org)

### 15. Hopi Cultural Center, Second Mesa, Arizona

Da die Hopi nur selten Besucher in ihre historischen Siedlungen einlassen, stellt dieses Kulturzentrum und Museum eine gute Alternative dar. Hier erfährt man mehr über Geschichte, Kultur und Leben des Volkes, das sich als Nachfahre der legendären Anasazi (heute: Ancestral Puebloans) sieht.

*mb/pk*

[hopiculturalcenter.com](http://hopiculturalcenter.com)

